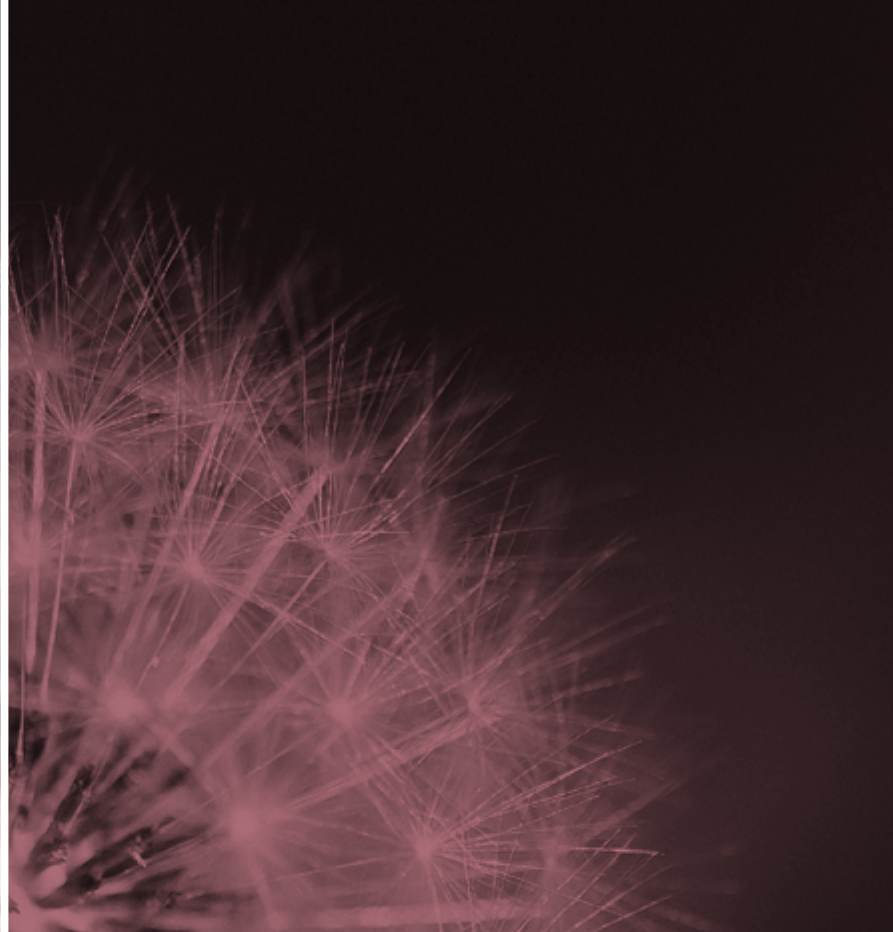




ANHANG 2 STANDARDS UND LEITIDEEN FÜR INTERNATE



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse

LEITIDEEN UND KONZEPT

1.1 Die Rechte der UN-Kinderrechtskonvention und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sind handlungsleitend.

- ☐ Ja
- ☐ Nein
- ☐ Nicht zutreffend
- ☐ In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.2 Die Mitarbeiter kennen die sozialpädagogische Konzeption und/oder haben die Konzeption mit ausgearbeitet.

- ☐ Ja
- ☐ Nein
- ☐ Nicht zutreffend
- ☐ In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.3 Die Konzeption wird regelmäßig reflektiert und gegebenenfalls angepasst.

- ☐ Ja
- ☐ Nein
- ☐ Nicht zutreffend
- ☐ In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.4 Die Leitideen und Prozesse der sozialpädagogischen Konzeption werden in der täglichen Arbeit umgesetzt.

-  Ja
-  Nein
-  Nicht zutreffend
-  In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.5 Die Partizipation der KJE und deren Familien ist in der Konzeption verankert.

Fragesupport: Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung, Selbstbestimmung bis zur Selbstverwaltung.

-  Ja
-  Nein
-  Nicht zutreffend
-  In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.6 KJE, Familien und Fachkräfte haben in Ihrer Institution die Möglichkeit, Beschwerde einzureichen.

Fragesupport: Einwände oder Beschwerden können direkt an die Fachkraft, den Gruppenleiter, die Direktion oder andere Mitarbeiter weitergeleitet werden.

-  Ja
-  Nein
-  Nicht zutreffend
-  In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.7 In der Institution wird auf externe Beschwerdemöglichkeiten aufmerksam gemacht.

Fragesupport: ONE, OKaJu usw.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.8 Den Leitlinien des Schutzkonzeptes wird im professionellen Handeln Rechnung getragen.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.9 Die Struktur verfügt über Verhaltensleitlinien für Mitarbeiter.

Fragesupport: sich ergebend aus dem Leitbild des Trägers, bezogen auf das Schutzkonzept, ROI.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.10 Die Struktur verfügt über Informationsmaterial für Adressaten, Familien oder Fachkräfte.

Fragesupport: Broschüren, Flyer, Homepage, Facebook usw.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

PROZESSE

2. AUFNAHME

2.1 Es gibt Aufnahmegespräche mit den zukünftigen Bewohnern und deren Eltern/Erziehungsberechtigten.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.2 KJE und ihre Familien werden vor Beginn der Maßnahme über ihre Rechte und Pflichten informiert.

Fragesupport: z. B. Kinderrechte, Partizipationsmöglichkeiten, Beschwerdemanagement usw.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.3 KJE und ihre Familien werden über räumliche und organisatorische Gegebenheiten informiert.

Fragesupport: Zimmer, Tagesablauf, Waschplan, Essenszeiten usw.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.4 Mit den Kindern und Erziehungsberechtigten werden gemeinsam organisatorische und administrative Zuständigkeiten festgelegt.

Fragesupport: Unterschrift des Vertrages, die finanzielle Beteiligung der Eltern, Medikamentenausgabe usw.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.5 Es gibt zugängliches Informationsmaterial zu den Angeboten und Rahmenbedingungen in einfacher Sprache.

Fragesupport: UN-Kinderrechte, Konzeption, interne Regeln, Aktivitäten, psychologischer Dienst, Hausaufgabenbetreuung usw.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.6 Es gibt (ein) wertschätzende(s) Aufnahme(r)itual(e) für neue Bewohner.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.7 Die bestehende Gruppe wird auf die Ankunft eines neuen Bewohners vorbereitet.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.8 Neue Bewohner und Familien lernen das Erzieherteam und gegebenenfalls den Referenzerzieher kennen.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.9 Das Kennenlernen zwischen neuen Bewohnern und Fachkräften wird aktiv und positiv gestaltet.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3. HILFEPLANUNG

In Bezug auf das Kapitel 6.7. des Rahmenplans kann in Verbindung mit dem Auftrag die Erarbeitung eines Hilfeplans für die Adressaten eines Internates ausgearbeitet werden. In diesem Fall stellen sich folgende Standards und Leitideen.

3.1 Der Hilfeplan basiert auf: Klärungsphase, Situationseinschätzung, Zielformulierung, Hilfeplanung, Umsetzung, Überprüfung und Auswertung.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.2 Bewohner und ihre Herkunftsfamilien werden partizipativ in die Hilfeplanung eingebunden.

Fragesupport: Einnehmen der Sicht der Betroffenen, Erarbeiten ihrer Ressourcen, Festlegen von gemeinsamen Zielen, Beteiligung an der schriftlichen Formulierung des Hilfeplans und Unterzeichnung

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.3 Ziele der Hilfeplanung werden mit den KJE und deren Eltern/Erziehungsberechtigten individuell ausgehandelt und ausgearbeitet.

Fragesupport: KJE haben ihre individuelle Hilfeplanung, welche sich auf ihre Stärken und Sorgen bezieht und auf verständliche Art dokumentiert ist.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.4 Bedürfnisse und Kompetenzen der Bewohner und Herkunftsfamilien werden in die Hilfeplanung miteinbezogen.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.5 Die Fachkräfte vermitteln den KJE und ihren Familien Anerkennung und sehen sie als Experten in eigener Sache an.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.6 Hilfeplanung erfolgt nach festgelegten Abläufen.

Fragesupport: die Struktur der Planung soll für jeden Mitarbeiter gleich sein.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.7 Die Ziele sind konkret und in verständlicher Sprache dokumentiert.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.8 In der Hilfeplanung wird auf Selbstbestimmung hingearbeitet.

Fragesupport: selbstbestimmtes Handeln soll je nach Alter und Reifegrad erstrebt werden.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.9 Hilfeplanung beinhaltet persönliche, familiäre, schulische/berufliche und gegebenenfalls gesundheitliche Aspekte.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.10 Hilfeplanung wird regelmäßig mit den KJE und deren Familien gemeinsam reflektiert.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.11 Ziele werden je nach Bedarf gemeinsam angepasst.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.12 Bei Bedarf werden den KJE und deren Familien alternative Betreuungsangebote und Hilfsmaßnahmen vorgeschlagen.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4 GESTALTUNG DES ALLTAGS

4.1 Die Integration der Bewohner in die neuen Lebensbereiche wird gefördert.

Fragesupport: Kennenlernen des Internats, Kontakt mit der Schule, Kennenlernen der Umgebung und Vereine.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.2 Die alltäglichen Handlungen der Fachkräfte sind von Empathie, Akzeptanz und Authentizität geprägt.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.3 Die KJE haben die Möglichkeit, unter der Woche Kontakt mit Ihrer Familie zu halten.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.4 Die Eltern/ Erziehungsberechtigten werden in das Alltagsleben der KJE eingebunden.

Fragesupport: Informationen über Aktivitäten des Internats, Begleitung zu externen Diensten, gelegentlicher Besuch im Internat oder Telefonat, regelmäßiger Austausch über schulische oder persönliche Angelegenheiten.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.5 Die Alltagsgestaltung orientiert sich an den entwicklungsspezifischen Bedürfnissen der KJE.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.6 Bewohner können an der Alltagsgestaltung teilhaben.

Fragesupport: Besuchsrecht, Hausregeln, Zimmereinrichtung, Essensplan, Freizeit, Mediennutzung usw.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.7 Die Verantwortung von KJE bei der Alltagsgestaltung soll gefördert werden.

Fragesupport: Gestaltung der Aktivitäten, Unterstützung und Empfang anderer Bewohner, Küchendienst, Schülervereinigung usw.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.8 Die Alltagsgestaltung beinhaltet eine schulische/berufliche Begleitung.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.9 Es finden regelmäßig KJE-Versammlungen statt.

Fragesupport: Austausch von Informationen, Mitteilung der Wünsche und Bedürfnisse der Adressaten usw.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.10 Auf sinnvolle Freizeitgestaltung innerhalb und außerhalb des Internates wird Wert gelegt.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.11 Es bestehen festgelegte Rituale zu verschiedenen Anlässen.

Fragesupport: Geburtstage, Feiertage usw.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.12 Gesundheitsfragen werden je nach Bedarf angegangen.

Fragesupport: Impfpass, Arztbesuche usw.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.13 KJE haben Rückzugsmöglichkeiten, die ihnen Ruhephasen und Privatsphäre erlauben.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5. UMGANG MIT KRISEN

5.1 Es gibt Überlegungen, wie Krisen antizipiert werden können.

Fragesupport: z. B. durch Prävention, Reflektion im Team, Fortbildung, Supervision.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.2 Es bestehen Prozessbeschreibungen / Handlungsraster zu potenziellen Krisensituationen.

Fragesupport: Streitsituationen, Angstzustände, Ausreißer, ferner auch Gewaltanwendungen, Drogenmissbrauch, sexueller Missbrauch, Suizidandeutungen usw.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.3 Mitarbeiter sind darin geschult, gewaltabwendend, empathisch und zuverlässig während Krisensituationen zu reagieren.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.4 Mitarbeiter unterstützen sich vor, während und nach Krisensituationen gegenseitig.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.5 Krisen werden im Team reflektiert und thematisiert.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.6 Krisensituationen werden in Supervisionen aufgearbeitet.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.7 KJE-relevante Themen mit Gefahrenpotenzial werden mit den Kindern und jungen Erwachsenen im Alltag thematisiert.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.8 Das Personal wird zu verschiedenen Themen im Umgang mit Krisen zusätzlich geschult.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.9 Krisen werden systematisch mit KJE aufgearbeitet.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6. ARBEIT MIT DER FAMILIE

6.1 Familienarbeit findet unvoreingenommen und wohlwollend statt.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.2 Beziehungspflege zwischen Eltern und/oder Familienangehörigen und Fachkräften wird systematisch gestaltet.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.3 Abläufe der Elternarbeit werden im Team reflektiert und umgesetzt.

Fragesupport: Ziele, Abläufe, Verantwortlichkeiten, Rollen, Grenzen usw. sind definiert.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.4 Falls nötig, werden die fehlenden Erziehungs- und Unterstützungskompetenzen der Eltern identifiziert und ausgebaut.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.5 Ressourcen der Eltern werden identifiziert und gestärkt.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.6 Eltern/Familien werden in die pädagogische Arbeit miteingebunden.

Fragesupport: Ressourcen stärken, Verbesserung der familiären Situation usw.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.7 Ziele in Bezug auf den Auftrag werden partizipativ ausgehandelt.

-  Ja
-  Nein
-  Nicht zutreffend
-  In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.8 Eltern nehmen an wichtigen Besprechungen bezüglich ihres Kindes teil.

Fragesupport: innerhalb des Internats, Termine in der Schule oder bei externen Diensten.

-  Ja
-  Nein
-  Nicht zutreffend
-  In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7. ÜBERGÄNGE & NACHBETREUUNG

7.1 Die Gestaltung der Übergänge ist im Auftrag des Internates integriert.

Fragesupport: z. B. Ziele, Abläufe, Verantwortlichkeiten usw.

-  Ja
-  Nein
-  Nicht zutreffend
-  In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.2 Bei Bedarf schlägt das Internat Alternativlösungen vor.

Fragesupport: z. B. ONE, ambulante Dienste, stationäre Dienste, Mediation usw.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.3 KJE und deren Familien sind in die Übergangsplanung zu anderen Diensten partizipativ mit eingebunden.

Fragesupport: z. B. Ziele, Abläufe, Verantwortlichkeiten usw.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.4 Der Übergang in eine Folgemaßnahme wird vorbereitet.

Fragesupport: z. B. Ziele, Abläufe, Verantwortlichkeiten usw.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

RAHMEN

8. RÄUME UND AUSSTATTUNGEN

8.1 Räume und Ausstattungen sind dem Alter, den Bedürfnissen und den Wünschen der KJE angepasst.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.2 Räume und Ausstattungen sind freundlich und einladend gestaltet.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.3 Ausstattungen können von den KJE mitgestaltet werden.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.4 Privatsphäre der KJE soll garantiert werden.

- ☐ Ja
- ☐ Nein
- ☐ Nicht zutreffend
- ☐ In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.5 Die Aufteilung der Räume ist so gestaltet, dass eine Aufsicht seitens der Fachkräfte gewährleistet werden kann.

- ☐ Ja
- ☐ Nein
- ☐ Nicht zutreffend
- ☐ In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.6 Bewohner und Mitarbeiter verfügen über notwendiges Material und Ausstattungen.

- ☐ Ja
- ☐ Nein
- ☐ Nicht zutreffend
- ☐ In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9. KOMMUNIKATION UND INTERAKTION

9.1 Die Arbeitsorganisation ist für die internen sowie externen Fachkräfte transparent geregelt.

Fragesupport: z. B. Organigramm, Jobbeschreibung usw.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.2 Es gibt verbindliche interne Regeln für Kommunikation, die regelmäßig reflektiert werden.

Fragesupport: z. B. Ziele, Abläufe, Verantwortlichkeiten, Rollen, Leitlinien zum Berufsgeheimnis, Teambesprechungen usw.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.3 Im Rahmen systematischer Mitarbeitergespräche erhalten die Fachkräfte Feedback über geleistete Arbeit.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.4 Das Arbeitsklima ist durch positive Kommunikation geprägt.

- ☐ Ja
- ☐ Nein
- ☐ Nicht zutreffend
- ☐ In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.5 Die Leitung informiert regelmäßig und bindet Mitarbeiter partizipativ in Entscheidungen ein.

- ☐ Ja
- ☐ Nein
- ☐ Nicht zutreffend
- ☐ In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.6 Das Personal kann auf interne Beschwerdemöglichkeiten zurückgreifen.

- ☐ Ja
- ☐ Nein
- ☐ Nicht zutreffend
- ☐ In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

10. VERNETZUNG UND KOOPERATION

10.1 Die Leitung unterstützt die Kooperation mit internen/externen Diensten und/oder Behörden.

-  Ja
-  Nein
-  Nicht zutreffend
-  In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

10.2 Partnerschaftliche Beziehungen werden aufgebaut, um die KJE und ihre Eltern bei Bedarf weiterzuvermitteln.

Fragesupport: z. B. Austausch, HPG.

-  Ja
-  Nein
-  Nicht zutreffend
-  In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

10.3 Die Leitung sorgt dafür, dass externe Dienste an der Hilfeplanung beteiligt werden.

-  Ja
-  Nein
-  Nicht zutreffend
-  In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11. FALLBERATUNG, FORTBILDUNG, SUPERVISION

11.1 Die interne Praxis wird kontinuierlich und systematisch reflektiert und evaluiert.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.2 Es finden systematisch Team-/Fallsupervisionen und/oder ggf. Einzelsupervisionen statt.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.3 Der Träger gewährleistet eine Mindestanzahl an Fortbildungen für seine Mitarbeiter.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.4 Fortbildungen sind den Arbeitsaufträgen angepasst.

-  Ja
-  Nein
-  Nicht zutreffend
-  In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.5 Positive Lernergebnisse aus Fortbildungen werden in der Einrichtung weitervermittelt und in den Arbeitsalltag integriert.

-  Ja
-  Nein
-  Nicht zutreffend
-  In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12. DOKUMENTATION UND EVALUATION

12.1 Es besteht eine systematische und standardisierte Dokumentation der Dienstleistungen.

Fragesupport: Beschreibung der Vorkommnisse des Tages, besondere Situationen, Vorfälle, die zu beachten sind.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12.2 Besondere Vorkommnisse und Adressaten- beziehungsweise Elterngespräche werden dokumentiert.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12.3 Mitarbeiter werden bei der Verschriftlichung von Berichten unterstützt.

Fragesupport: z. B. durch pädagogische Leitung, Ausbildung usw.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12.4 Berichte werden wertneutral, professionell und faktenbasiert geschrieben.

Fragesupport: aufbauend auf die Ressourcen der Klienten und deren Herkunftsfamilien.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12.5 Die konkrete Anwendung theoretischer Aspekte der sozialpädagogischen Konzeption wird regelmäßig analysiert und gegebenenfalls angepasst.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

**LE GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHÉ
DE LUXEMBOURG**

Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse

33, Rives de Clausen
L-2165 Luxembourg

www.men.public.lu
www.gouvernement.lu



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse